

Editorial

40-jähriges Dienstjubiläum



Anfang des Jahres habe ich mein 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert, denn ab dem Eintritt in den Staatsdienst läuft die Zeit. Schon lange ist die Jubiläumszuwendung dafür – immerhin 1.000 DM – gestrichen, aber man bekommt noch ein Gespräch mit dem Chefpräsidenten und eine

Urkunde des Justizministers, in dem er seinen Dank für „treue Dienste“ ausspricht.

Ursprünglich war vorgesehen, auch diese Urkunde fallen zu lassen, denn muss nicht umgekehrt der Beschäftigte dem Staat dankbar sein, dass er ihn überhaupt so lange beschäftigt hat? Ist der Mensch, der dem Staat so lange die „Treue“ gehalten hat, nicht eher ein Anachronismus? Ist nicht, wer von sich behaupten würde: „ich bin meinem Arbeitgeber treu“, ein wenig merkwürdig, jedenfalls unmodern?

Heute sind auch beim Staat, der sich ja ein Beispiel an den Unternehmen nehmen soll, lifelong learning und wechselnde Berufs- und Beschäftigungsfelder angesagt. Also auch beim Staat nur Zeitverträge und Wechsel zwischen Staat und freier Wirtschaft.

Außerdem könnte die Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers über 60 gemindert sein (so sehen es die Unternehmen) in Zeiten, in denen der Staat es den Unternehmen gleichtun soll, wo die komplette Belegschaft in den Unternehmen oft nur aus unter 50-jährigen besteht, weil sie die Älteren in den Vorruhestand schicken.

Aber die Menschen verfahren auch im persönlichen Leben wie die Unternehmen. Bisher wird die Silberhochzeit oder gar die Goldhochzeit in der Ehe groß gefeiert. Aber ist nicht auch das ein Anachronismus? In Zeiten, in denen 40–50 % der Ehen geschieden werden, wird die Auflösung der Ehe zum „Normalfall“ und der Normalfall setzt die Maßstäbe für das, was es zu feiern gibt. So wird also eher die Scheidung gefeiert (mit der/m nächsten Frau/Mann oder gar mit dem gleichgeschlechtlichen Partner) als die Gold- oder Silberhochzeit. Nun kollidiert die Neigung zum unter 50-jährigen (leider?) mit der demographischen Entwicklung, denn weniger Kinder werden geboren und die Menschen werden immer älter. Und schon ist es beschlossene Sache, dass die Menschen länger (2 Jahre) arbeiten sollen, also mehr das 40-jährige Dienstjubiläum erreichen.

Hier sagen aber viele: Nein, nur das nicht.

_____ *Dr. Helmut Büttner*, Vors. Richter am OLG Köln